

Freiräume für informelles Lernen in Sachsen

Ergebnisse einer Befragung unter sächsischen Akteuren

CivixX - Werkstatt für Zivilgesellschaft
Ralf Elsässer

Oktober 2019

Inhalt

1	Ziel	3
2	Vorgehensweise	3
3	Übersicht zu den benannten Orten.....	3
3.1	Art der genannten Orte.....	3
3.2	Räumliche Verteilung der Orte.....	4
3.3	Zielgruppen der Orte	5
3.4	Zugänglichkeit der Orte.....	6
3.5	Charakterisierung ausgewählter Ortstypen	6
4	Generelle Hinweise zu den Orten des informellen Lernens.....	8
5	Empfehlungen für die weitere Arbeit.....	9

1 Ziel

Lernen findet praktisch überall statt, nicht nur an Orten, die speziell dafür vorgesehen sind. Gerade auch Bildung für nachhaltige Entwicklung geschieht an sehr vielfältigen Orten, oft auch, ohne dass dies explizit so genannt wird.

Dennoch gibt es Orte, die günstigere oder weniger günstige Bedingungen dafür bieten. Mit der Folgenden Untersuchung wird der Blick auf Räume in Sachsen gerichtet, die für die non-formale Bildung für BNE besonders relevant sind. Solche Orte sollten erhalten oder ggf. ausgebaut werden.

Bei vielen Orten sind die Potenziale für die Bildung nicht immer gleich präsent, aber auch die Bekanntheit von Orten, die sich selbst als Bildungseinrichtung verstehen, dürfte recht unterschiedlich sein. In Verbindung mit der vorliegenden Recherche werden daher auch Vorschläge zur Verbesserung der Bekanntheit der Orte und einer breiteren Nutzung unterbreitet.

2 Vorgehensweise

Um einen guten Querschnitt der relevanten Orte in Sachsen zu erfassen, wurde eine schriftliche Befragung entworfen und an insgesamt rund 950 Vereine, Initiativen, Bildungseinrichtungen, aber auch ausgewählte weitere Institutionen gesendet. 937 Sendungen wurde erfolgreich zugestellt. Bei 237 (rund 25%) lässt sich die Öffnung der E-Mails feststellen. 81 Fragebögen wurden beantwortet. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 34% in Bezug auf die geöffneten E-Mails bzw. 9% in Bezug auf die gesendeten E-Mails. Jeder Befragte konnte bis zu drei konkrete Orte benennen und charakterisieren. Ein Versenden des Fragebogens war nur möglich, wenn mindestens ein Ort genannt wurde. 51 von 81 (63%) haben auch Angaben zu einem zweiten Ort gemacht, 25 (31%) auch Angaben zu einem Dritten.

3 Übersicht zu den benannten Orten

Insgesamt wurden von den Befragten 108 konkrete Orte benannt, die als Ort für informelles Lernen und non-formale Bildung besonders relevant erscheinen. Darüber hinaus wurden teilweise auch allgemeine Orte bzw. Sammelbegriffe genannt.

3.1 Art der genannten Orte

Die genannten Orte wurden nach Typen geclustert. Dabei wurden die allgemeineren Nennungen den entsprechenden Gruppen zugeordnet. Mehrfachnennungen von gleichen Orten wurden dabei nur einmal pro Ort berücksichtigt. Mit Abstand am häufigsten wurden dabei Gemeinschaftsgärten bzw. interkulturelle Gärten genannt. Hier wird offenbar ein besonders vielfältiges Bildungspotenzial durch das Zusammenwirken von theoretischer Wissensvermittlung, praktischem Handeln und sozialen Prozessen gesehen.

Anzahl der Nennungen nach Typen von Orten gegliedert¹

Gemeinschaftsgärten / interkulturelle Gärten	16 Nennungen
Begegnungszentren	11 Nennungen
Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit	9 Nennungen
Soziokulturelle Zentren / Jugendkulturzentren	9 Nennungen
Umweltbildungszentren	9 Nennungen
sonstige Vereine und Initiativen	7 Nennungen
öffentliche Parks und Spielplätze	7 Nennungen
Botanische Gärten	6 Nennungen
Bibliotheken	6 Nennungen
Werkstätten	4 Nennungen
freie Kulturprojekte und-einrichtungen	4 Nennungen
Schulen / Schulgärten	4 Nennungen
Kleingartenanlagen	3 Nennungen
Freizeit- und Erholungszentren	3 Nennungen
Tierparks / Zoologische Gärten	3 Nennungen
Bauernhöfe	2 Nennungen
Coworking Spaces	2 Nennungen
Volkshochschulen	2 Nennungen
Museen	2 Nennungen
Weltläden	2 Nennungen
Bahnhofsgebäude	2 Nennungen
besondere, spezielle Orte	13 Nennungen
alle sonstigen Orte	6 Nennungen

Auf die Besonderheiten der einzelnen Orte wird in Abschnitt 3.5 eingegangen.

3.2 Räumliche Verteilung der Orte

Bei der räumlichen Verteilung der benannten Orte gibt es eine erhebliche Ungleichverteilung in Sachsen. Allein 66 der 108 Orte befinden sich in den Städte Dresden (35) und Leipzig (32). Mit sehr großem Abstand folgt Chemnitz (7). Aus allen anderen Städten und Gemeinden Sachsens wurden insgesamt nur 35 weitere Orte genannt.

Die genannten Orte stellen natürlich nur einen Ausschnitt der tatsächlich vorhandenen entsprechenden Orte dar. Auf Grund der Gesamtzahl von über 100 Nennungen entsteht jedoch ein Bild, das in seiner Tendenz repräsentativ ist.

¹ Dabei wurden die allgemeineren Nennungen den entsprechenden Gruppen zugeordnet. Mehrfachnennungen von gleichen Orten wurden dabei nur einmal pro Ort berücksichtigt.

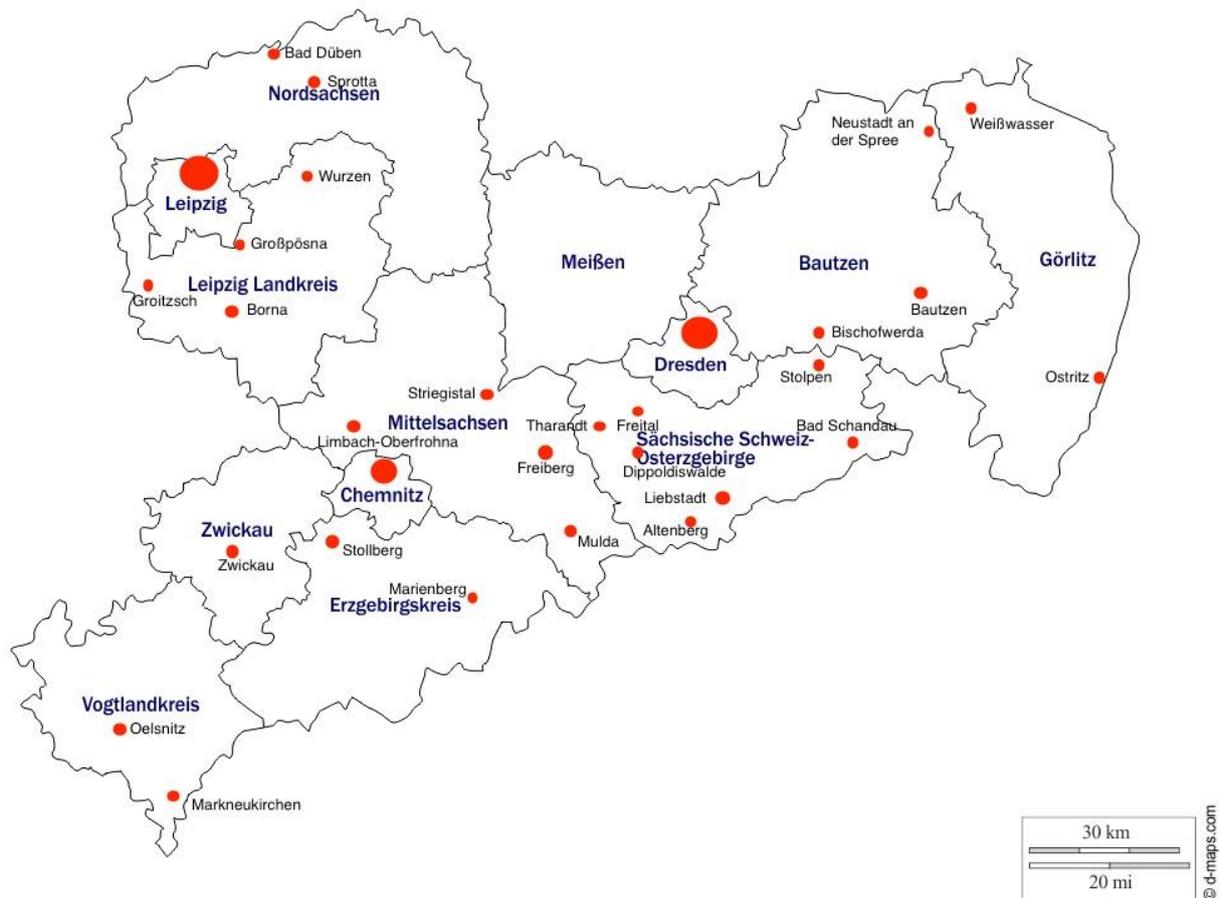


Abbildung 1: Räumliche Verteilung der in der Umfrage genannten Orte

3.3 Zielgruppen der Orte

Für junge Erwachsene sind nach Einschätzung der Befragten die meisten Lernorte besonders gut geeignet. Die Mehrzahl der genannten Orte bietet aber Potenziale für die meisten der abgefragten Zielgruppen. Der geringste Anteil der Eignung wird für Menschen mit Behinderungen angegeben (46% der Orte), wobei hier nicht abgefragt werden konnte, inwieweit die Orte barrierebehaftet sind.

Für welche Zielgruppen ist der Ort vorrangig relevant? (Hier waren Mehrfachnennungen möglich.)

junge Erwachsene	127 Nennungen
Jugendliche	113 Nennungen
Familien	112 Nennungen
Berufstätige mittleren Alters	108 Nennungen
Menschen mit Migrationshintergrund	108 Nennungen
Senioren	106 Nennungen
Kinder im Oberschulalter	94 Nennungen
Kinder im Grundschulalter	93 Nennungen
Kinder im Vorschulalter	77 Nennungen
Menschen mit Behinderungen	72 Nennungen

Dies korrespondiert damit, dass die meisten informellen Lernorte in den Großstädten benannt werden. Für die Unterstützung neuer Lernorte sollte daher auf eine Ausrichtung auf verschiedene Generationen, unter besonderer Berücksichtigung von Älteren, geachtet werden.

3.4 Zugänglichkeit der Orte

Neben allgemein und frei zugänglichen Orten, wurden auch solche benannt, die Zugangsvoraussetzungen aufweisen. Bei der Auswertung wurde aus Gründen der Vereinfachung auf das Herausrechnen von Doppelnennungen einzelner Orte verzichtet, da es hier nur um eine grundsätzliche Tendenz geht. Dabei einbezogen wurden 157 Aussagen zu einzelnen Orten. 35% aller genannten Orte sind ohne Einschränkungen frei zugänglich. Kostenpflichtig ist die Nutzung bei 9% der genannten Orte. Dies betrifft insbesondere Häusern mit kostenpflichtigen Bildungsangeboten (z.B. IBZ St. Marienthal, Ökologische Station Bora-Birkenhain, Volkshochschule Dresden u.a.). Weitere 9% der Räume stehen nur bestimmten Personengruppen zur Verfügung (z.B. Coworking Space Quartier 22, Sportlerheim eines Sportvereines, Schulgarten u.a.). Alle Angaben sind dabei Einschätzungen der Befragten und müssen nicht mit den tatsächlichen Bedingungen der jeweiligen Orte übereinstimmen.

Zugänglichkeit der benannten Orte

frei zugänglich für alle	53 Nennungen
frei zugänglich zu festen Öffnungszeiten	45 Nennungen
die Nutzung ist abzusprechen, aber kostenfrei	25 Nennungen
die Nutzung ist kostenpflichtig	15 Nennungen
frei zugänglich, aber auf bestimmte Personengruppen beschränkt	14 Nennungen
keine Angaben	5 Nennungen

3.5 Charakterisierung ausgewählter Ortstypen

Gemeinschaftsgärten / Interkulturelle Gärten

Gemeinschaftsgärten sind allgemein dadurch gekennzeichnet, dass praktisches Lernen jederzeit allein oder in der Gruppe möglich ist. Dies bezieht sich nicht nur auf das Gärtnern selbst, sondern auf auch die soziale Interaktion mit den anderen Mitwirkenden. Daneben sind die Initiativen oft mehr oder weniger aktiv in die Stadtteilarbeit in ihrem Umfeld eingebunden. In den Gärten kommen Menschen unterschiedlicher sozialer Gruppen oder Generationen zusammen. Einige Projekte (z.B. ANNAInde gGmbH) nutzen die Flächen auch für organisierte Bildungsarbeit mit Kindern oder für inhaltliche öffentliche Veranstaltungen). Die naturnahe Umgebung hilft dabei, sich aus dem Alltag zu lösen und zu entspannen. Die Flächen der Gemeinschaftsgärten bilden wichtige grüne Oasen in den wachsenden Großstädten.

Interkulturelle Gärten haben sich ergänzend zu den allgemeinen Eigenschaften von Gemeinschaftsgärten zu Ziel gesetzt ein Begegnungsort zwischen Einheimischer Bevölkerung und Migranten zu sein.

Begegnungszentren

Mit dem Begriff „Begegnungszentren“ wurden hier verschiedene Einrichtungen zusammengefasst, die in erster Linie einen offenen Treffpunkt darstellen. Ergänzend finden hier auch Veranstaltungen oder kreative Mitmachangebote statt. Einige Einrichtungen haben sich insbesondere auf Senioren ausgerichtet (Einrichtungen des Vereins Alter, Leben & Gesundheit e.V.), andere verstehen sich eher als offenes Stadtteilzentrum (Chemnitzer Bürgerplattformen). Der „Weltclub“ in Dresden zielt auf die Begegnung mit Menschen mit Migrationshintergrund ab, während andere einfach niedrigschwellige Kommunikationssorte darstellen (Sportlerheim des SV Lauterbach e.V., Vereinslokal des NABU

Elstertal). Gerade bei solchen thematisch oft nicht festgelegten Orten kann es sinnvoll sein, für die Potenziale zum Aufgreifen von BNE zu sensibilisieren.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind oft vielfältig ausgestattet und bieten so unterschiedliche, spezifische Möglichkeiten. Dies reicht vom klassischen Jugendklub über die Station junger Naturforscher und Techniker bis hin zum Freiluftprojekt (z.B. „Historisches Dorf Zwickau“). Die Einrichtungen verfügen über festes Personal und kontinuierlich Besucher. Hier bieten sich für Akteure, die sich auf BNE spezialisiert haben, Ansatzpunkte, als Kooperationspartner weitere inhaltliche Impulse einzubringen.

Soziokulturelle Zentren

In den soziokulturellen Zentren sind i.d.R. Ressourcen für eigene soziale und kulturelle Angebote vorhanden. Es ist aber auch gängige Praxis, externe Akteure einzubinden, mit ihnen zu kooperieren oder die eigenen Räumlichkeiten für Dritte zur Verfügung zu stellen. Sie sind i.d.R. auch inhaltlich offen für Neues und experimentelle Formate.

Umweltbildungszentren

In dieser Gruppe wurden Einrichtungen zusammengefasst, die sich inhaltlich auf Umwelt- und Naturschutzthemen ausgerichtet haben. Oft sind sie durch eine unmittelbare Nähe zur Natur oder naturnahe Außengelände gekennzeichnet.

Parkanlagen und Spielplätze

Je nach Ort variieren die charakteristischen Merkmale dieser Plätze und Anlagen. Sie sind teils ruhige, individuell nutzbare Orte der Erholung, teils eher stark frequentierte Orte zum Spielen sowie für Treffen und Austausch. Sie können auch für Aktionen und Veranstaltungen genutzt werden.

Botanische Gärten

Obwohl Botanische Gärten weit weniger zahlreich vorhanden sind, als die vorgenannten Einrichtungen, wurden sie doch vergleichsweise häufig in der Befragung als Lernorte genannt. Es sind Orte für individuelles Lernen, es werden aber auch Informations- und Bildungsveranstaltungen angeboten. Hervorgehoben wurden beispielsweise die professionelle Pflege und Gestaltung sowie die ruhige Atmosphäre.

Bibliotheken

Bibliotheken sind mehr als ein Ort zur Medienausleihe. Sie sind individuell nutzbar, bieten meist Platz, sind ausgerüstet mit digitaler Technik und können so ruhige, selbstbestimmte Lernumgebungen sein. Durch Bibliotheken werden oft auch Bildungsangebote für verschiedene Zielgruppen bereitgehalten.

Werkstätten

In dieser Gruppe befinden sich Fahrradselbsthilfewerkstätten, Repaircafés aber mit mehrfacher Nennung auch das Rosenwerk Dresden vom konglomerat e.V. Hier findet Lernen durch praktische Arbeit in Verbindung mit sozialer Gemeinschaft statt. Die Räume bieten Möglichkeiten für vielfältige individuelle Nutzungen. Speziell das Rosenwerk ist durch eine Bündelung unterschiedlicher offener Werkstätten sowie ein Lager mit wiederverwendbaren Altmaterialien gekennzeichnet.

Freie Kulturprojekte und -einrichtungen

In diesen Einrichtungen werden meist künstlerische Aktionen und Ausstellungen mit sozialen Treffpunkten verbunden. Hier kann sowohl informelles Lernen stattfinden, sie können aber auch Kooperationspartner für strukturierte Bildungsangebote sein.

Schulen und Schulgärten

Im Rahmen dieser Befragung wurden zwei ausgewählte Schulen sowie allgemein Schulgärten und Schulhöfe genannt. Schulen können über ihre unmittelbare schulische Bildung hinaus auch ein relevanter Lernort sein, wenn sie sich aktiv in den sie umgebenden Stadtteil öffnen – für die Nutzung von Räumen und Flächen, aber auch für gezielte Kooperationen mit anderen Akteuren.

Kleingartenanlagen

Kleingärten bieten in sehr großer Zahl individuellen Lernraum durch eigene praktische Tätigkeit. Darüber hinaus verfügen einige Kleingartenvereine über spezielle Schau- und Lehrgärten oder andere Bildungsprojekte, die öffentlich nutzbar sind.

Freizeit- und Erholungszentren

In dieser Kategorie wurden Orte zusammengefasst, bei denen die individuelle oder auch gemeinschaftliche Freizeitnutzung im Vordergrund steht und Lernen eher informell beiläufig erfolgt.

Tierparks / Zoologische Gärten

Neben dem individuell nutzbaren Informationsangeboten der Zoos und Tierparke bieten einige dieser Einrichtungen auch strukturierte Bildungsangebote oder Führungen an.

4 Generelle Hinweise zu den Orten des informellen Lernens

In der Befragung wurde zum Schluss allgemein danach gefragt, welche generellen Hinweise zu den Orten noch gegeben werden können. Dabei wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, solche Orte in ihrer Existenz zu bewahren – sowohl durch den Erhalt der entsprechenden Räume und Flächen, als auch durch die Finanzierung entsprechender betreuter Angebote.

Dafür sei es besonders wichtig, dass es feste Personen gebe, die die Orte betreuen können bzw. für entsprechende Angebote an diesen Orten sorgen können. Je nach Art des Ortes ist die ggf. mehr oder weniger unsicher.

Daneben wurde mehrfach in unterschiedlicher Form darauf hingewiesen, dass die Art der Vermittlung über die Wirkung der Bildungsarbeit entscheidet. Dabei sollten möglichst verschiedene Sinne angesprochen werden, um eine anhaltende Wirkung zu erreichen.

Schließlich wurde mehrfach geäußert, dass praktisch jeder Ort, ob in der Natur oder in der Stadt, ob gemeinschaftlich oder individuell genutzt, ein Lernort sein kann.

5 Empfehlungen für die weitere Arbeit

1 Veröffentlichung einer Übersichtsseite unter bne-sachsen.de

Zur Anregung der stärkeren Nutzung relevanter Orte wird vorgeschlagen, auf der Internetseite www.bne-sachsen.de eine datenbankbasierte Unterseite mit Orten des informellen Lernens einzurichten. Bei Orten mit ansprechbaren Einrichtungen sollten die jeweils Verantwortlichen angeregt werden, ihre Einrichtung mit einem Kurzprofil der grundsätzlichen Möglichkeiten und Angebote einzutragen. Interessante „herrenlose“ Orte könnten über die Redaktion der Seite optisch davon abgehoben eingetragen und dargestellt werden. Eine solche Möglichkeit sollte unabhängig vom Rücklauf dieser Befragung allen hierfür relevanten Trägern und Einrichtungen nahegelegt werden, um sukzessive ein vollständigeres Bild zu erhalten. Um schnell eine kritische Masse zu erreichen, die einen eigendynamischen Prozess nach sich ziehen kann, wird aber empfohlen, die in der Befragung genannten Orte zuerst anzufragen. Die Städte (insbesondere alle kreisangehörigen Städte) und Gemeinden könnten mit den Ergebnissen dieser Zusammenstellung als Anregung angeschrieben werden, um noch systematisch weitere geeignete Lernorte in ihren Kommunen zu ergänzen.

2 Sicherung von Freiflächen für Gemeinschaftsgärten u.ä. Projekte

Ein besonderes Potenzial wird offenbar in Gemeinschaftsgärten gesehen. Da solche Orte oft auf zwischengenutzten Brachflächen entstanden sind, steht oft die Frage nach einer längerfristigen Perspektive solcher Projekte im Raum. In machen Fällen kann bei der Notwendigkeit der Verlagerung auch mit Unterstützung der jeweiligen Kommunen noch eine geeignete Ausweichfläche gefunden werden. Mit zunehmendem Bevölkerungswachstum in den großen Städten wird dies jedoch immer schwieriger. Daher wäre es vorrangig sinnvoll, die Kommunen dabei zu unterstützen, die jeweils wichtigsten Flächen, die sich als multifunktionaler Lernort etabliert haben, durch Ankauf langfristig zu sichern.

3 Akteure in vorhandenen sozial-kommunikativen Räumen weiterbilden

In vielen Klein- und Mittelstädten sind kaum Einrichtungen vorhanden, die sich explizit der Bildung für nachhaltige Entwicklung verschrieben haben. Es gibt aber durchaus noch etliche Einrichtungen, die in dieser Richtung Potenziale besitzen. Ob Jugendzentren, Kulturprojekte, Sport- oder Heimatvereine – alle bieten dafür Ansatzpunkte. Dabei hängt es vor Ort an Personen, die diesbezüglich Impulse geben, spezielle Angebote einbringen können. Um Akteure in diesen Einrichtungen für eine solche Weiterentwicklung zu sensibilisieren, könnten spezielle landesweite Initiativen in Kooperation mit entsprechenden Fachverbänden (Landessportbund, Landesverbände der freien Träger der Jugendhilfe, Landesverband Soziokultur, Landesverband Sächsischer Heimatschutz u.a.) konzipiert und durchgeführt werden.

4 Schaffung multifunktionaler Treffpunkte im ländlichen Raum unterstützen

Im ländlichen Raum wurden bisher nur sehr wenige besondere Lernorte genannt. Hier ist in jeder Gemeinde zumindest ein konkreter Ort nötig, wo eine Kombination verschiedener Funktionen – vom Dorfladen, dem sozialen Treffpunkt bis hin zu einem Ort mit Freizeitangeboten, Werkstatt und kleinen Veranstaltungen – möglich ist. Mit bestehenden Förderprogrammen für den ländlichen Raum sollte versucht werden, Initiativen in dieser Richtung zu stärken und dabei ergänzend zu beraten.